

mehramsee: Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene erfordert grenzüberschreitenden Bahnausbau

Bregenz, 16.3.2022 – Verkehrs- und Umweltlandesrat Daniel Zadra (Grüne) und ÖBB-Chef Andreas Matthä haben sich klar für den Ausbau des Güterverkehrs auf der Schiene ausgesprochen und zugleich mehr Kostenwahrheit im Wettbewerb mit der Straße eingefordert. Unternehmen soll künftig der Zugang zur Bahn erleichtert und somit der Umstieg auf den klimaschonenden Verkehrsträger attraktiver gemacht werden.

Bei der gemeinnützigen Genossenschaft mehramsee stoßen diese Aussagen auf positive Resonanz. „Wir haben erfreut zur Kenntnis genommen, dass nun endlich erkannt wird, wie dringend der Handlungsbedarf in diesem Bereich ist“, sagt Pius Schlachter, Vorsitzender von mehramsee. Schon seit Jahren belegen die Zahlen, dass die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene rückläufig ist. Auch darauf hat mehramsee die Landespolitik wiederholt aufmerksam gemacht. „Die jüngste Verkehrserhebung hat 1,5 Millionen LKW-Fahrten durch den Pfändertunnel pro Jahr ergeben – das entspricht rund 50 Prozent der Belastung der Brennerautobahn“, verdeutlicht Schlachter. Der massive Schwerverkehr spiegelt sich auch im Modal Split wider: 88 Prozent der Güter werden in Vorarlberg mit steigender Tendenz auf der Straße befördert.

Zweigleisige Bahnverbindung nach Deutschland alternativlos

Der Ansatz, dass Kosten anders bewertet werden müssen, um einen fairen Wettbewerb der Verkehrsträger zu ermöglichen, wird von mehramsee ebenfalls begrüßt. „Für die Erreichung der Klimaziele benötigen wir einen deutlich höheren Umschlag von der Straße auf die Schiene, als dies aktuell der Fall ist,“ kritisiert Pius Schlachter. „Und der Ausbau der grenzüberschreitenden Schieneninfrastruktur, direkt nach Deutschland, ist dafür eine grundlegende Voraussetzung. Der dicht besiedelte Großraum Bregenz – hier leben 20% der Vorarlberger Bevölkerung – und das Nadelöhr zwischen Bodensee und Pfänder verlangen hierfür eine unterirdische Trassenlösung.“

Die Vorarlberger Wirtschaft exportiert rund zwei Drittel ihrer Güter und davon wiederum etwa 60 Prozent nach Deutschland beziehungsweise über die Nordseehäfen. Für Schlachter ist der zeit- und kostenintensive Umweg auf der Schiene über den Arlberg und Kufstein nicht länger hinnehmbar: „Zu einer leistungsfähigen zweigleisigen Bahnverbindung in Richtung Deutschland gibt es keine Alternative. Je schneller sie gebaut wird, desto besser. Land, ÖBB und Bund müssen jetzt handeln.“

Über mehramsee

mehramsee ist eine eingetragene Genossenschaft mit Sitz in Bregenz. Die gemeinnützige Initiative sieht Mobilität als zentralen Standortfaktor für den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg. Seit 2013 verfolgt sie den leistungsstarken Ausbau der Bahninfrastruktur für den Personen- und Güterverkehr in Vorarlberg und der Bodenseeregion sowie die Anbindung an die europäischen Bahnhochgeschwindigkeitsnetze. Dabei wird ein mehrgleisiges unterirdisches Bahnnetz zwischen Lauterach über Bregenz bis Lochau/Leiblach favorisiert, das den Anspruch an ein zukunftsfähiges, generationenübergreifendes Schienennetz erfüllt und gleichzeitig große raum- und städteplanerische Impulse für Bregenz und die Gemeinden im nördlichen Rheintal mit sich bringen würde. Zudem ist die längst fällige Verlagerung des

Güterfernverkehrs von der Straße auf die Schiene im Sinne des Klimaschutzes ein Gebot der Stunde. Weiterführende Informationen: www.mehramsee.eu

Video-Visualisierung einer möglichen unterirdischen Bahntrasse von Lauterach bis Lochau/Leiblach: <https://www.youtube.com/watch?v=GxqhgBxaEUE>